

Italienische Volksmärchen

Italienische Volksmärchen



Übertragen von Paul Heyse

Illustrationen von Max Wechsler

Anaconda

Dieser Band erschien zuerst 1914 unter dem Titel *Italienische Volksmärchen* im J.F. Lehmanns Verlag, München.

Der Text wurde unter Wahrung von Lautstand, Interpunktion sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Georges Barbier (1882–1932), »Love, Desire and Death« (inks with mixed media), Privatsammlung, The Stapleton Collection / Bridgeman Images

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-1351-1

www.anacondaverlag.de

Vorwort

Schon im Jahre 1845 erschienen italienische Volksmärchen in deutscher Übersetzung, in H. Kletke's großem »Märchensaal aller Völker für Jung und Alt. (Berlin. Carl Reimarus)«. Ihm folgte 1870 eine in Messina geborene Deutsche, Frä. Gonzenbach, die 92 sizilische Märchen aus dem Munde einfacher Frauen und Mädchen sammelte und trefflich übersetzte. Auch dieses Buch aber drang nur in die Kreise der Gelehrten, die sich um die Erforschung volkstümlicher Überlieferungen bemühten, nicht in deutsche Familien als Lektüre der Kinder, da es sein Herausgeber, Otto Hartwig, mit einem so großen wissenschaftlichen Rüstzeug versehen hatte, dass das zweibändige Werk es schon durch seinen Umfang von der Kinderstube ausschloss.

Das Interesse an ihrer Volkspoesie ist seitdem bei den italienischen Gelehrten stetig gewachsen. In jeder Provinz hat man sich beeifert, was noch an Märchen und Sagen im Volke fortlebt, zu sammeln und in die große Literatur der »folkloristischen« Wissenschaft einzureihen. Im 6. Bande der 1870 von Domenico Comparetti's und Aless. d'Ancona's begonnenen *Canti e racconti del popolo italiano* (Hermann Loescher, Turin-Florenz) finden sich 70 Märchen, von denen ich 19 auswählte. Ich fügte aus Vittorio Imbriani's *Novellaja Fiorentina* (Livorno 1877) noch fünf hinzu und ein Märchen eines neueren Dichters, Luigi Capuana, aus seinen *Fiabe** (Mailand 1882).

* Das Wort für Märchen ist im Italienischen Fiaba oder novella.

In der Übersetzung habe ich mich so treu als möglich an das Original gehalten, und während Wilhelm Grimm in den Kinder- und Hausmärchen sein dichterisches Feingefühl walten ließ, indem er die mündlichen Mitteilungen seiner Märchenfrau zuweilen der Feile oder gar bedeutenden Änderungen unterzog, gab ich den fremden Text ohne jede eigene Zutat oder Redaktion wieder, selbst wo die Wirkung sich mit Wenigem hätte erhöhen lassen oder offenbare Mängel, die mit jeder mündlichen Tradition verbunden sind, leicht zu beseitigen waren. Eine solche Freiheit hätte mich zu weit geführt, sodass ich diese ausgegrabenen Fundstücke lieber mit allen anhängenden Spuren ihrer Herkunft den jungen Lesern überliefere, als die Freude an der kunstlos schweifenden Fantasie des Volkes ihnen verkümmern wollte.

München, im März 1914

Paul Heyse



Inhalt

Margheritina	9
Die Bärtige	14
Geppone	20
Die drei Schwestern	27
Granadoro	40
Die Granatäpfel	48
Cric und Croc	53
Die goldene Säule	58
Das Aschenbrödel	65
Fortuna	72
Der genarrte Tod	75
Königin Angelica	78
Das kluge Mädchen	85
Der Florentiner	91
Die zwölf Ochsen	96
Die Insel der Glückseligkeit	100
Die Sprache der Tiere	106
Die Affen	110
Oraggio und Bianchinetta	117
Der Kupferschmied	121
Fiorindo und Chiara Stella	124
Die drei Orangen	131
Das Märchen vom Schlaf	135
Die beiden Buckligen	142
Das schwarze Ei	146



Margheritina

Es war einmal ein Mann, der hatte einen Birnbaum, von dem er jedes Jahr vier Körbe voll Birnen erntete. Nun geschah es in einem Jahr, dass er nur dreieinhalb Körbe voll trug, und der Mann, der dem König immer vier zu bringen pflegte, wusste nicht, wie er es anfangen sollte, sie alle vier zu füllen. Er füllte also drei und den vierten nur halb, dann steckte er die kleinste von seinen Töchtern hinein und tat so viel Blätter darüber, bis er voll war wie die andern. Als er ihn dann in der Vorratskammer des Königs ausleerte, brachte er zugleich mit den Birnen auch dies sein Kind heraus, das sich zwischen den Strohmatte versteckte, und da es nichts zu essen hatte, aß es von den Birnen.